

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **22 (1940)**

Heft 10

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

„Der Schutzengel“

Der italienische bekannte Chirurg Andrea Maiochi hat in seinem Buch „Das Leben des Chirurgen“... anekdotisch, interessant, humorvoll und flüssig und auch fesselnd recht diplomatisch aus seinem Beruf erzählt.

„Der Schutzengel, der gute Geist des Spitals, der Klinik, des Sanatoriums ist immer und immer wieder die Frau, ob sie nun „Pflegeerin“, „Kühe“ oder „Schwägerin“ heißt. Sie ist die treue und wertvolle Gefährtin des Chirurgen, seine unentbehrliche Mitarbeiterin, die mit ihm am Krankenbett steht, ihm im Operationsaal hilft, ihm Patienten, Instrumente und Verbandzeug vorbereitet.“

Der Chirurg mag glänzende Operationen durchführen, wunderbare Diagnosen stellen, aber er wird nie infrage sein, dem Kranken beizuhelfen und ihn zu pflegen.

Der Mann, sagt Professor Baranini, ist nicht geschickter für diese Aufgabe von zarter Nuancierung, tieferer Feinheit und mit dem Verständnis, die Pflege der Kranken erfordert: nur wenn findet er das richtige, tröstliche Wort, das dem Leidenden tut. Einzig die Frauenwelt ist imstande, die tausend wichtigsten Eigenschaften durch ihre weiblichen Feinlichkeit, ihre Güte und Anpassungsfähigkeit und ihrer angeborenen mütterlichen Fürsorge zu ersetzen und zu bewältigen.

Die Worte Baraninis unterscheiden sich voll und ganz und möchte nur hinzufügen, daß die Frau im Operationsaal ebenso unentbehrlich ist wie in der Krankenpflege, in der Vorbereitung und Instandhaltung des Instrumentariums und des Verbandmaterials und überhaupt in allen Dingen, die Aufmerksamkeit, Fleiß und vor allem Geduld erfordern.

Die Amerikaner, die keine Verluste, sondern sehr praktische Leute sind, haben die Eignung der Frau zur Krankenpflege so gut erkannt, daß sie jenen Spizus der „nurses“ geschaffen haben, der allen ihren Krankheitszuständen die charakteristische Note gibt. Die amerikanische „nurse“ entstammt nicht den ärmlichen Klaffen, sondern dem gebildeten und wohlhabenden Mittelstand. Sie muß eine gute Erziehung und ärztliche Vorbildung genossen und außer dem Mittelschulstudium einen Ausbildungskurs für Krankenpflege, die „training school for nurses“, absolviert haben, die jedem größeren Spital angegliedert ist.

Den Lehrplan dieser Kurse, die drei Jahre umfassen und die strenge Disziplin, die in diesen wirklich vollkommenen, unvergleichlichen Schulen herrscht, habe ich in verschiedenen Veröffentlichungen eingehend gewürdigt und kann nur immer wieder betonen, daß die amerikanische „nurse“ durch die geistliche Vorbereitung eine bemerkenswerte persönliche Kultur und unerschöpflichen praktischen Wert erlangt.

Sie wird auf diese Weise die vielbeschäftigste und unentbehrlichste Stütze des Spitals oder der Klinik, wertvolle Helferin und Mitarbeiterin in den Krankenzimmern und am Operationsaal. Sie reicht dem Chirurgen die Instrumente und das Verbandzeug, assistiert ihm oft unmittelbar, gibt die Anästhesie — was mir, ehrlich gesagt, vielleicht zu viel scheint.

Manche „nurses“ haben sich geradezu auf Narcotika spezialisiert, werden „anesthetists“. Ich selbst halte die Narcose für eine so heikle, gefährliche und verantwortungsvolle Angelegenheit, daß ich sie nur einem West anvertrauen würde. In Amerika sah ich sogar berühmte Opera-

teure, die sich von den „nurses“ bei der Operation assistieren ließen; aber ich war nicht recht damit einverstanden, denn der Chirurg darf sich nur von Personen assistieren lassen, die selbst umfassende Kenntnisse der Operationen fortzuführen, falls der Operateur von einer plötzlichen Indisposition erfaßt würde... Die Arbeit der Nurse wird allgemein geschätzt und auch gut bezahlt.

Wenn die Nurse so nützlich, ihre Unterfertigung so wohlwollend ist, warum wird sie dann nicht überall und auch in Italien eingeführt? Diese Frage ist nicht so einfach zu beantworten, wie es an den ersten Blick scheint. Ich glaube, daß die Nurse, wie sie in der angestrebten Welt in Erscheinung tritt, das Produkt eines reichen und blühenden Wirtschaftslebens ist; sie wäre weder mit der Bezahlung noch mit der Behandlung einverstanden, die unseren italienischen Pflegerinnen zuteil wird, und würde, fürchte ich, in Italien kaum die Bedingungen, die zur ehrenhaften Ausübung ihres edlen Berufes notwendig sind. Seit kurzem hat sich zwar auch in dieser Beziehung bei uns ein entscheidender Fortschritt geltend gemacht, aber zur Zeit, da ich meine ärztliche Laufbahn begann, herrschten wahrhaft beklagenswerte Zustände.

In den großen Spitalen, besonders im Ospedale Maggiore in Mailand, wurde die Krankenpflege von Ärzten und Wärtern in der dort, die keinerlei Vorbereitung genossen hatten und fast ausschließlich rohe, ungebildete, den unehelichen Schichten entstammende Menschen war. Die Wärter ermerken ein wenig in die Mäntel aus dem „Kramerei Shop“; sie waren brutal, rüchlos, meist dem Trunk ergeben, gerig auf Trinkfelder, immer berechtigt und bereit zum Schimpfbörsel mit Tabak, Mätscherei und Schmeicheleien aller Art.

Die Weiber wurden vom Land oder aus den Anstalten geholt, waren völlig ungebildet, meist Analphabeten; auf jeden Fall wurden sie schlecht bezahlt und zu den verschiedensten Dienstleistungen in der Küche, in der Wäsche und Pflegerie ebenso wie zur Pflege und Behandlung der Kranken verwendet. Erst viel später er-

Mit den Augen hören...

Zur Zeit, da „Pro Infirmis“ durch die Kartenspende sammelt, lasen wir eine Absehbild-Lehrerin aus ihrer Arbeit berichten:

Es ist ein Beruf und vielleicht braucht es eine gewisse Veranlagung dafür. Absehbilderkraft für Schwerhörige zu werden. Man weiß so wenig von den Schwerhörigen, das merke ich immer wieder. Wie manchmal werde ich noch gefragt: Was machen Ihre Taubstummen? Und da pfleg ich zu sagen: Sie und ich, wir können immer noch schwerhörig werden, aber niemals mehr taubstumm! Denn Taubstumme sind taub geboren oder als Kinder taub oder in starkem Maße schwerhörig geworden, so daß sie das Sprechen und die Sprache nicht normalerweise durchs Gehör lernen konnten. Sie müssen daher das Sprechen und die Sprache zugleich mit dem Absehen lernen, was selten außerhalb einer Anstalt geschehen kann. Der erwachsene Schwerhörige hingegen hat die Sprache auf natürlichem Wege gelernt. Ist sein Gehör so stark beeinträchtigt, daß er vielleicht noch etwas hört, aber das Gehörte nicht mehr verstehen kann, so wird er als „taub“ bezeichnet. Er kann das Absehen selbstverständlich auch nicht in ein paar Stunden lernen, jedoch in ein paar Wochen.

Aber die Blindheit und ihre Ausdrückungen weiß man allgemein so viel besser Weisheit und über die an ihr Leidenden würde man niemals wagen, sich lustig zu machen. Aber der Schwerhörige gilt so manchmal als „komisch“. Man weiß ja von so manchem Leiden oder von schweren Gelegenheiten, die Charakter und Gemüt des Menschen ganz verändernd können, aber kaum eines ist einem so ungeschoren und unabhörenden Druck aus, wie die Schwerhörigkeit, nicht einmal die Blindheit. Der Schwerhörige hört und hört doch nicht; er hört je nach Umständen, nach Befinden, nach Beleuchtung, nach dem Grad und der Tragfähigkeit des Tones, nach dessen Höhe, manchmal ganz gut und manchmal gar nicht. Nur das zu verstehen, muß man um den Bau des Ohres und die Wirkungen des Gehörs genauer Weisheit wissen, sonst ergeht es einem wie vielen seiner Angehörigen, die es geradezu perfid finden, daß der Gehörleidende nun auf

kannte man die Notwendigkeit, das Pflegepersonal zu instruieren und vor allem zwischen dem Personal für die niederen Dienstleistungen, wie Reinigung und Wäscherei, und einem geschulten Personal für den Krankendienst zu unterscheiden. Die größte Schwierigkeit bot dabei natürlich immer die Geldfrage: die Beschäftigung der Krankenhäuser gestattete es im allgemeinen nicht, Menschen von einer gewissen Bildung und sozialen Position anzustellen.

Seit kurzem bestehen auch in unjeren Spitalen Lehrkurse für das Pflegepersonal. Die Mädchen, die in den Pflegedienst eintreten wollen und meist aus den Kreisen der Landarbeiterinnen kommen, müssen sich vorher ein bißchen erziehen und für die Krankenpflege ausbilden lassen, was nicht leicht ist, da es ihnen gewöhnlich auch an der einfachsten Schulbildung fehlt.

Am Ospedale Maggiore besteht heute eine richtige Pflegerinnen-Schule, die in beständigem Maß den amerikanischen „training schools“ nachgebildet ist. Hier werden Mädchen aus guter Familie aufgenommen, die bereits die Mittelschule hinter sich haben. Die Aspirantinnen werden zuerst einige Zeit hindurch beobachtet, und wenn sie ihre Eignung für den Beruf erwiesen haben, in den zweijährigen Lehrkurs praktische Lehrzeit und dann noch ein weiteres Jahr der Ausbildung.

Ich verfolge mit lebhaftester Anteilnahme die Entwicklung dieser Schule, die von Donna Maria Sforza geleitet wird, und zu der ich mein bestmögliches beitragen darf, da ich dem Lehrkörper angehöre. Ich kann nicht verhehlen, daß die Schwierigkeiten nicht gering und die Anfeindungen noch nicht überwunden sind. Aber die bis jetzt erzielten Resultate sind gut und verheißen in Zukunft noch besser zu werden.

Eine Reihe von Pflegerinnen, die sich ihrer hohen Aufgabe voll bewußt sind, gingen aus dieser Schule hervor, und seit mehr als einem Jahr verleiht mein chirurgisches Institut über einen Stab dieser tapferen jungen Mitarbeiterinnen. Ich kann nur hoffen, daß unsere Schule bald imstande sein wird, das ganze Ospedale Maggiore und auch die übrigen Mailänder Krankenhäuser zu versorgen.



Mädchenbildnis von Emil Bauer, Zollikon Zur Kartenspende von „Pro Infirmis“

fühlte, was das Absehen für ihn bedeutet und daß es ihm das Leben erleichtert, dann läßt sich Startheit und Dumm und ich glaube, daß kaum ein Lehrberuf so dankbar ist, wie der bei den Schwerhörigen.

Es gehört ferner zur Aufgabe der Lehrkraft, die Brücken zu legen zur Familie oder zu Freunden, sie zu lehren, mit welcher kleinen Hilfsmitteln man den Umgang erleichtern kann, daß man nicht mit übertriebenen Sprechbewegungen sprechen darf, sondern ganz natürlich und deutlich, nicht zu schnell, aber auch nicht zu langsam, wodurch das rhythmische Wortbild sich verändert. Man muß darauf bedacht sein, sich dem Schwerhörigen zuzuwenden, damit er den Mund leicht hat, auch nur im Profil. Das alles ist natürlich im Privatunterricht oder im Unterricht von kleinen Gruppen am besten zu erreichen. Auch für Schüler mit langjähriger Schwerhörigkeit ist der Gruppenunterricht sehr angebracht und wirksam.

Das Absehenlernen darf keine geistige Anstrengung für den Schüler bedeuten, es ist vielmehr ein Training zur Vergleichung. Letztlich am Ende beruht der Erfolg aller guten Anstrengungen darauf, daß der Schwerhörige den Sprechungsinstinkt hat, der die Sprechbewegungen erfährt, wie der Gehörtaube das Gehör und der Gehörstafel das Sehen. Das geschieht, indem der Schüler die Sprechbewegungen nachahmen, mitmachen und mitformen lernt.

Die meisten Absehbildkräfte sind aus dem Lehrpersonal und dem der Heilpädagogischen Herbergsgemeinschaft. Der Beruf selbst ist noch sehr des Aufbaus bedürftig, zum Teil weil die Schwerhörigen sich nicht leicht dazu entschließen, das Absehen zu lernen. Und doch haben wir in der Schweiz eine entsprechend große Anzahl von Schwerhörigen. Aus Grund der Zahlen der wegen Gebörleiden vom Militärdienst Befreiten kommt man auf eine Schätzung von annähernd 100,000 mehr oder weniger Ertaubten in der Schweiz; die Zahl der gehörleidenden Weiblichen beträgt ca. 2 Prozent. Durch die Schwerhörigenvereine sind bis jetzt erst 2500 zusammengefaßt worden. — Absehen lernen ist kein Luxus. Die im Kampf ums Dasein lebenden Schwerhörigen laufen heute mehr als je Gefahr, auf die Seite gedrückt zu werden.

Aus dem allem ergibt sich ein reiches Arbeitsfeld, auf dem ein gutes Teil Neuland zu bebauen ist. Und es braucht Zeit und Geduld, bis es Frucht tragen wird. M. Aebi.

Ein Brief an die Bundesversammlung

Anlässlich der Aussprache über die Pressefreiheit, die vor wenigen Tagen in der Bundesversammlung stattfand, hatte der Vorstand des Schweizerischen Bundes der Frauenliga für Friede und Freiheit ein Schreiben an alle Herren National- und Ständeräte gerichtet, in welchem er für das wichtige Grundrecht der schweizerischen Demokratie, das Recht auf freie Meinungsäußerung eintrat. Er schreibt: „Das Recht der freien Meinungsäußerung, sei es

Nein, ich ziele nie auf Frauen!

Ein nachdenkliches Erlebnis.

Eigentlich ist diese Begebenheit schon letzten Winter passiert. Aber das tut ihr durchaus keinen Abbruch. Ich muß heute so viel an sie denken, daß ich sie jetzt erzählen will.

Schnee fiel vom Himmel. Weiße, mollige Blüten verüllten Bäume und Dächer. Jeder Gegenstand bekam unweidens ein feierliches Gesicht. Selbst das eiserne schwarze Geländer in der Bahnhofsstation erhielt einen Anstrich ins Mädchenhafte. Die Morgenmatten vergebete die Lichter, weißen Stäbe. Sie glitzerten und funkeln, daß ich meine Augen kaum abwenden konnte. Die Straße war beinahe menschenleer.

Fast lautlos glitt der Zug mit seinen schneeweißen Wagengängen in den Tunnel hinein. Ein Kind stand am Geländer. In seinem Arm lagen ein paar Schneeballen. Erzig war es bemerkt, noch mehr Schnee zusammenzuwerfen.

Am grauen Aufgangspfeiler lagten ein paar dunkelblonde Haare in meinem Gesicht. Der alte Mensch hatte seine Wangen pfirsichrot gefärbt. Die graublauen Augen strahlten mit der Sonne

um die Wette. Das dunkelblau Mäntel der Kleinen war über und über mit Schneeballsabdrücken besetzt.

Endlich einmal ein Mädchen, das sich nicht vor einer Schneeballschlacht fürchtet, dachte ich. Fühlich erwiderte in mir eine unüberwindliche Lust, mit der Kleinen ein Schneeballsgefecht anzufangen. Meine Kompositionsaufgabe achtete auf den Boden werdend, schobte ich mit beiden Händen den weichen Pulverhaufen auf dem Geländer zusammen. Das Kind schaute mir verdutzt zu. Im Hui hatte ich ein Dutzend Schneebälle befeinander und vier der Kleinen zu. „Nun laß uns sehen, wer besser trifft, Du — oder ich! Eins — zwei — schieß!“

Das Kind rührte sich nicht. „Allo los — schieß — ganz fest!“ ermunterte ich nachmals.

Die Kleine rührte sich nicht vor Fleck. „Ja aber — warum schießt Du denn nicht? Hast Du Angst?“

Das Kind schüttelte energisch den Kopf, legt seinen eben fertig gemachten Schneeball auf den Arm und den anderen — und will an mir vorbei. Diese passiv Haltung übergriff mich. Etwas etwas scheint da nicht in Ordnung. Noch einmal fange ich an:

„Sag, warum willst Du denn keine Schneebälle werfen? Du hast doch so viele!“

Der Kleinen Blick streift mich von oben bis unten, dann laugen sich die strahlenden Augen an meinem Gesicht.

„Nein, ich schieße nicht. Ich ziele nie auf Frauen!“ erklärt eine energische Stimme.

Verblüfft harre ich das Kind an. Meine Schneebälle fallen zu Boden. Erst jetzt, wie es mir möglichst wichtig langen Schritten an mir vorbei will, sehe ich, — daß es ein Knabe ist! Ich fühlte, wie mir das Blut heiß in die Wangen stieg. Nicht nur wegen der Verwechslung. Heute, wo Buben und Mädchen in Hosen gehen, ist das kein allzu großes Verbrechen. Nein, es waren die Worte des Knaben, die mich ins Herz geroffen. Erst stand ich beschämt — dann aber, als ich begriff, stieg warme Freude in mir hoch.

Nach hastete ich nach der Kleinen Hand, die ebenfalls all die jähnen Schneebälle fahren ließ: „Gelt, das hat Dir Dein Mutti gesagt, daß man nicht auf Frauen zielen darf?“

Der Knabe nickt kopf.

„Dein Mutti hat ganz recht, man darf nie böswillig auf Frauen zielen! Aber bei mir, die ich Dich doch selbst schießen heiße, bedeutet es

Spiel, da darfst Du schon mitmachen! Glaubst Du nicht?“

Der Knabe schaut mich groß an, dann meint er ernsthaft:

„Ja, das Schneeballspiel mit Frauen wäre schon lustig — aber ich will es doch lieber mit Knaben spielen! Wissen Sie, ich habe Angst, es könnte Ihnen ein Schneeball weh tun, auch wenn ich nicht so stark werfe wie bei den Buben.“ — Warum soll ich nicht bekennen, daß mir bei diesen Worten folgendes Wasser in die Augen stieg?

Das ist es, was wir in unserer schwereren Zeit dringend brauchen:

„Solche Mütter — die solche Söhne erziehen!“

Wuß es dann nicht endlich besser um die Menschheit werden? —

„Nein, ich ziele nie auf Frauen!“ so jagte der Knabe. Der Mann aber wird es zu verhindern wissen, daß Buben auf wehrlose Frauen, Greise und Kinder abgeworfen werden.

Wie viel Glend und Qualen könnten verhindert werden, wenn alle Männer der kriegerischen Länder sich diesen Knaben zum Vorbild nehmen würden!

Emmy Trautz-Griener.

im geschriebenen oder im gesprochenen Wort, abdrucken, heißt nicht nur ein großes Unrecht gegenüber der demotografischen Idee begreifen, sondern auch ein Unrecht an all denen, die jetzt so unglücklich leiden und deren Leben mit Schicksalstrahlen überzogen werden muß. Es heißt den Wert der Arbeit, die sie leisten und sich dadurch an der Beseitigung aller ihrer furchtbaren Folgen mitzubringen machen. Ein solches Verschweigen der Not der Wöfler und der unzähligen Einzelnen verbietet aber auch die nötige moralische Reaktion in unserem Volke: das Mitleiden und den Willen, zu helfen. Nur auf dem Boden der Wahrheit können unsere Völkerverständnisse wachsen, die in einer Weise nahegebracht werden, daß es berechtigt und fähig ist, am Aufbau einer neuen, glücklicheren Ordnung mitzuwirken.

Gerade wir Schweizer, die wir bis jetzt von so vielen verdorbenen Seiten, haben eine ganz besondere moralische Verantwortung all denen gegenüber, die in Polen, Deutschland, Finnland, China, auf hoher See und wo sonst es sein mag, feindselig und förmlich unermessliche Leiden erdulden.

Indem Sie, sehr geehrter Herr, für das Recht der freien Meinungsäußerung, für Presse- und Redefreiheit eintreten, helfen Sie mit, daß diese Unglücklichen nicht vergebens geopfert wurden.

Wer auch für das Schicksal unserer eigenen Völker ist es von großer Bedeutung, daß ihm Klarheit über die Lage unserer Völker gegeben wird, sich eine freie, selbständige Meinung über die Weltverhältnisse zu bilden. Denn nur in einem Volke, in dem die Wahrheit herrscht, kann eine so hohe sittliche Kraft leben, daß es auch den letzten, schwersten Prüfungen, wenn sie ihm nicht erspart bleiben sollten, handhaben kann.

Wir danken Ihnen nun voraus für alles, was Sie in Ihrer Gütigkeit tun werden, und begrüßen Sie mit vorzüglicher Hochachtung.

Namens des Vorstandes des Schweizerischen Völkerverständnisses der IFFF

Die Vorsitzende: Clara Kanaas

Die Sekretärin: Dr. Selene Stäbelin

Streifzug ins Ausland

Erhöhte Frauenarbeit überall

Wie der französische Arbeitsminister in einer Radioansprache mitteilte, soll es in Frankreich bald keine arbeitslosen Frauen mehr geben. Mehr als irgend jemand anders kennt er die finanzielle und moralische Not der französischen Frau und er verzichtet seinen Exzerzieren, das es kein einziges Volkereigenes sei, alles daran zu setzen, diese Not zu beheben.

Wie der französische Arbeitsminister in seiner Ansprache noch bemerkte, sollen alle Maßnahmen getroffen werden, damit diese Arbeit für die Frauen immer weniger anstrengend wird und ihnen noch genügend Zeit zur Verfügung bleibt, um ihren häuslichen Pflichten nachzukommen, was doch schließlich ihre Hauptaufgabe ist. (Sofien-Verl., das es ihm gelinge! Red.)

In erster Linie wurden Schritte unternommen, um die lahmgelegte Modeindustrie wieder aufleben zu lassen. Die Pariser Modeschöpfer haben nach und nach ihre Tore wieder geöffnet und das Kriegsministerium wird immer mehr Aufträge erteilen und auch einen anständigen Preis dafür bezahlen.

Vor allem aber wird, da wo es Not tut, die Frau den Mann ersetzen müssen und besonders im Dienste der Landesverteidigung eine unschätzbare Hilfe sein. So haben im letzten Krieges mehr als 400,000 Frauen in der Kriegsgüterindustrie Beschäftigung gefunden und heute wird die Zahl noch größer sein. In zahlreichen Flugzeugfabriken sind bereits mehr als 30 Prozent der Angestellten Frauen. In gewissen Fabriken sind sie fast ausschließlich die „Fabrikantinnen“ der Flugzeuge. Viele Frauen, die bis jetzt einen anderen Beruf verübten, mußten umlernen, oder sie haben sich mit überraschender Begeisterung in ihre neuen Obliegenheiten eingelebt, und die leitenden Ingenieure haben ihre Zufriedenheit geäußert. „So klug und elegant die schmalen Finger gefestigt über feinernde Seide glitten, so geschickt glitten sie heute über das harte Aluminium.“

In einer einzigen Werkstätte für Flugzeuge arbeiten nicht weniger als 1500 Frauen, alle im weichen Gosenanzug, mit einem blauen Kopfband. Die Werkstätten, deren Aufgabe es sonst war, die Stoffe auszumessen, sind jetzt mit Metall und die Arbeiterinnen tragen sorgfältig an den Flugzeugteilen die Farben auf. In einem einzigen Flugzeug müssen 200,000 Nieten angebracht werden. Welch eine Unmenge an Arbeit dies bedeutet, kann man sich leicht vorstellen, wenn man weiß, wie viele Flugzeuge an einem einzigen Tage hergestellt werden!

(«La Française»)

In Deutschland

wo bei Kriegsausbruch viele der Schuttsbestimmungen der industriell arbeitenden Frauen und Jugendlichen aufgehoben waren, sind neuerdings Bestimmungen erlassen worden, die Arbeitskraft der Frau wieder mehr zu schätzen. So muß die gesetzlich vorgeschriebene Schonzeit vor und nach einer Niedertunft innegehalten werden. Die erlaubte Arbeitszeit darf nur durchgehend sein.

Frauen lieben für den Salat



feinster Citronensaft aus dem Saft der sonnendurchglühten Citrone. Bewährt. Sparsam verwenden: jeder Tropfen zählt! OF R

Wol-Bodenteppiche

(Kilim) vom Blindenheim Ghazir (Libanon)

Milleux, 200x300 cm nur Fr. 195.-
Vorlagen schon von Fr. 17.50 an
Läufer bei 100 cm breit, Länge beliebig. p. m² Fr. 29.-

Spezialanfertigungen nicht vorrätiger Größen in kürzester Zeit. Unverändliche Muster und Ansichtsendungen durch die

Warenzentrale des Bundes Schweiz, Armenierfreunde bei Hostetter, Orientteppiche, Basel, Freiestr. 17, Tel. 23306

ständige Arbeitszeit darf nur durchgehend sein, wo die Bedürfnisse des Herzes und des Lebens und lebenswichtigen anderer Betriebe dies verlangen. Mehr als gehobene Arbeitszeit für Frauen wird nur in besonderen Ausnahmefällen bewilligt.

Die Frauen dürfen nicht verführt werden, wenn es sich um Arbeiten handelt, die beträchtliche körperliche Anstrengung benötigen oder unter schwierigen Bedingungen ausgeführt werden müssen.

Für verheiratete Arbeiterinnen und vor allem für Familienmütter können die Nacharbeitsergänzungen von großer Bedeutung sein. Es ist zu wünschen, daß die Frauen ihren häuslichen Pflichten nachgehen, zum Beispiel ihre Rationierungskarten holen und Einkäufe besorgen. Als Versuch ist vorgeschrieben, event. verheirateten Frauen alle zwei Wochen einen freien Tag zu geben.

Die Aufhebung des Verbotes der Nacharbeit für Schichtarbeiterinnen wird beibehalten. Es sollen aber weitere solche Maßnahmen nur in besonderen Fällen und auf besonders dringlichen Grund hin getroffen werden, und nur wenn es den Betrieben, die in zwei Schichten arbeiten, nicht möglich ist, eine dritte Nachschicht einzurichten, so der dann Frauen nicht zugelassen werden.

Wichtige Bestimmungen über Nacharbeit und Arbeitsstunden sind auch für die Jugendlichen aufgestellt.

Kein Sonderrecht mehr

Wie den Kriegsjahren Staaten, wo die Frauen nur so stark eingegriffen und in den Wirtschaftsbetrieben, ist man nun auch in Schweden dazu übergegangen, das seit 1931 bestehende Verbot der Nacharbeit für Frauen aufzuheben.

Ein Gesetz vom Dezember 1939 bestimmt, daß unter gewissen Umständen, bei Krieges- oder Kriegsgefahr oder andern durch Kriegszustand entstandenen Ursachen Frauen in Wirtschaftsbetrieben auch für Nacharbeit zugelassen werden können.

In China

Schränkt ein neues Gesetz die Frauenarbeit bei den öffentlichen Anlagen ein. Sie sollen nur noch bei den großen Betrieben arbeiten dürfen, und nur 5 Prozent des Gesamtpersonals betragen. Verheiratete Frauen werden nicht mehr zu den Industriearbeiten zugelassen. Diese und andere Bestimmungen bringen viele der Frauen, vor allem Verheiratete in eine schwierige Lage. In den Kreisen der Frauen ist man sehr erregt darüber und verschiedene Frauenorganisationen haben an einer Konferenz in Schanghai die Probleme studiert und beim Volksministerium durch Eingaben protestiert. Diese Demonstrationen der Frauen hat das Ministerium bemerkt. Die Frage nochmals zu prüfen.

„Nur noch männliche Kellner“

Seitdem so viele Männer im Militärdienst stehen, ist in die Frage nicht aktuell, man braucht die Frauen wieder und braucht sie überall, aber noch vor kurzem, während der Zeit der Arbeitslosigkeit, wurde das Wort die Forderung laut, es sollte nur noch männliche Personal zum Selbstverdienst zugelassen werden. Man will mit solchen Forderungen, jeweils den arbeitslosen Männern helfen und verzicht dabei ganz, wie sehr man den Existenzkampf der erwerbsfähigen Frauen erschwert.

Eine kleine Geschichte aus Griechenland zeigt uns,

in welcher Art sich dort beim Verbot der Frauenarbeit eine Frau zu helfen suchte:

„Der seit einer Reihe von Jahren allen Stammgästen eines großen Wiener Cafés bekannte Oberkellner Georg Dienthnes brach dieser Tage plötzlich während des Servierens mit turkischen „Winda“ darmkürzungen“ zusammen und mußte unerwartlich ins nächste Spital verbracht werden. Als die besorgten Gäste sich am nächsten Tag nach seinem Befinden erkundigten, erfuhren sie zu ihrem nicht geringen Erstaunen, daß der Herr Ober in der Nacht von einem gebundenen Mädchen entbunden worden war. Elena Dienthnes hatte vor ihm einige Jahre lang als Bekleidungsarbeiterin gearbeitet, 1933 in Griechenland ein allgemeines Verbot weiblicher Bedienung erlassen wurde. Kurz entschlossen zog sich die künftige Elena einen Frack an, erhielt sofort in einem um Bedienung verlegenen Lokal einen Stellen und arbeitete sich dort reich bis zum Oberkellner hinauf. Jetzt werden sich Wert und Güte wohl nach einem anderen Ober umwerben müssen.“

Für Ziggy und andere Vierbeiner

Zu den Rationierungsfragen, wie sie Hundebesitzer angehen, schreibt uns, aus „Ziggy“ Erna bin eine Leiterin, von Beruf Hundezüchterin:

Ziggy du bist mit Freude gemacht, daß du „Laut“ gegeben hast und ich stelle mich dir vor. Ich bin kein Vierbeiner aber ein Frauentier, das sich sehr um euch bemüht und gerne mit Rat und Tat hilft so gut es eben geht. Wenn du auch nur ein Fleckerlein bist, nur das nicht, aber ein kleiner als ein großer Hund. Ich sage das, weil ich aus Erfahrung weiß, daß keine Hunde nicht gerne Kartoffeln fressen und auch nicht gut ertragen, weil Kartoffeln schlecht verdaulich sind. Für große Hunde ist das anders, ich habe Hunde gefüttert, die mit Vergnügen neben anderem bestem Futter, große Schüsseln geschwollene Kartoffeln in kürzester Zeit leerten und zwar ohne die geringsten Nachwirkungen.

Im Moment ist es ja so, daß wir für uns reichlich verorgt sind und bestimmt einen Hund mitfühlern können, aber wir sollen ja eben Vorräte haben, falls unsere Zuhörer gebergt werden. Es ist daher sehr ratsam, auch für Hunde Vorräte anzulegen. Fast in jeder Futtermittel- und Getreidehandlung bekommen wir den sogenannten „Wendekreis“ und etwas Naturerzeugnisse ohne Rationierungsmarken, dann sind Futterhelferfloden zu bekommen, diese sind nicht so fein ausgemahlen wie die unigen, müssen aber nur kurz überbrüht werden und sind auf diese Art sehr kräftig. Dann ist noch der fein gemahlene Futtermais zu haben, der nicht ausgegallt ist vom Mahlen und demzufolge nahr- und schmackhafter ist. Selbstverständlich sind diese Futtermittel auch bedeutend billiger und zur Fütterung soll man zu Mais, Reis und Getreide-Gemüse zugeben, teilweise roh, wie geschälte rote Rüben, fein gehackten Spinat oder auch Salatblätter. Diese Gemüse sind leicht zu verdauen und dementsprechend bleiben die so unerschrockenen „Gerüche“ beschränkt, umgeben treten sie in W-

tion beim Verfüttern von Knochen. Fleisch soll, wenn irgend möglich, einmal im Tage gefüttert werden. Es darf kühl, feinfleischig, fettlos, fettlos und Salzlosabschnitte gereicht werden. Futtermaßschneide dürfen nicht mehr gefüttert, nur dem Futter beigemischte werden, auch kühl, fettlos sein und wenn überhaupt nur leicht angebraten beigegeben werden. Die Fleischportionen werden also auch bei einer eventuellen Fleischrationierung für Hunde frei sein und so läßt sich das „Hundenmenü“ noch ordentlich abwechslungsreich gestalten. Sollte Milch knapp werden, so darf dem „Milchschleier“ ein wenig Kaffee mit einer Prise Zucker zugegeben werden. Hunde, die Milch oft reifere, nehmen ihr Morgengetränk sehr gerne auf diese Art.

Hundelungen sollten auch als Notvorrat angelegt werden, diese sind aber im Moment schon ordentlich teuer, speziell die englischen, auch sollten sie während der Lagerung gepflegt werden wie unsere Lebensmittel. Als Morgen- oder Abendgabe dürfen wir aber ebensogut gut getrocknete Brotkrumen geben, die für Hunde wie für Menschen sehr befähigend sind und auch meistens von verhältnismäßig kleinen sehr gerne genommen werden. Selbst eine von solchen Brotkrumen mit einem Knochen und Gemüse gedöhter Suppe ist ebenfalls ausgezeichnet. Die Hauptfrage ist ja, so gut wie möglich abwechslungsreich füttern, derartige Hund, der alles frisst, ist ja befähigt, der gefütterte Ziggy, ich glaube, ich, du gehst dieser Kasse an. Genau wie wir für uns hausbacken, gut oder schlecht, so ist es eben auch beim Herrichten des Futters für den Hund. Man kann mit verdorbenem Fleisch, Gemüse und sonstigen Abfällen ein sehr gutes Futter bereiten, Salzgaben sind nicht notwendig.

In Deutschland werden zurzeit Dämme und Mägen von Schlichterinnen als Hundefutter abgefahren, andere pfälzische Futtermittel sind nur noch mit Hunde-Rationierungskarten erhältlich, aber nur für Rassenhunde und solche, die eine Schulterhöhe von mindestens 50 Zentimeter aufweisen. Es werden in den Klubs Aufträge erteilt, wenn irgend möglich die Hunde durchzuführen, da teure Importen im Lande sind und die gelamten Rassenhunde einen großen Kapitalwert präsentieren. Bei uns hat man bis jetzt keinerlei Maßnahmen für unsere Hunde getroffen, außer daß man sie im Falle einer eventuellen Quarantäne frei laufen lassen soll. Ob das nun gerade das richtige ist, glaube ich kaum, abgesehen, daß viele Tiere einem großen Leid ausgehelt und verkommen und verdorben würden, besteht zudem die große Gefahr, daß Seuchen und die gefährliche Tollwut ausbrechen können.

Sollten wir abwandern müssen, so wird auch in unsem „Mündel“ für unsere treuen Freunde et was Notvorrat Platz finden, und er selbst muß auch irgendwie „verrast“ werden, oder wir wollen zusammen, so weit es eben sein mag. Sollte es einwand nicht möglich sein, sein Tier mitzunehmen, so ist es immer noch vernünftiger, es rasch und lärmlos abzugeben zu lassen, als sich dem Leid preiszugeben. Ich kann mir überhaupt nicht vorstellen, wie ich meine beiden Hunde auf die Straße stellen soll. Ertragen, Wäfler und Hühner sind nur schön mit Frauentier und Herrli, also worten die „Hündel“ am Gartenort, bis wir mit unsem und ihren Futterkrüden kommen, dann wandern wir zusammen.

Und auch du lieber Ziggy wirst es so tun!
Raula Meher-Leimgäuber
Rüch-Weinbach.

Wol's
extrafeine Bratwürste
goldgelb
ohne aufzuspringen!

Ein Ratschlag für die Zubereitung!

1. Bratwurst in kochendes Wasser legen, bei mehreren Würsten Wasser nochmals aufkochen lassen, Feuer löschen und 12 Minuten ziehen lassen.
2. Abkühlen, abtrocknen und in rohe Milch tauchen.
3. Etwas Fett in Bratpfanne zergehen, aber nicht zu heiß werden lassen. Bratwurst einlegen und bei ganz schwachem Feuer goldgelb braten.

Achtung: Die Bratwurst springt, wenn das Fett zu heiß wird oder wenn die Bratpfanne zugedeckt ist.

2. Zwiebeln erst nach Entnahme der Bratwürste im zurückgebliebenen Fett rösten.

Wol's Bratwürste
täglich frisch in allen Filialen

Ecole horticole pour jeunes filles
LA CORBIÈRE
Estavayer le Lac

Cours professionnels de 2 ou 3 Ans.
Cours spéciaux pour amateurs.
Pour tous renseignements s'adresser à la Direction de l'Ecole
Cécile Grüniger

Frühjahrs-Pullover
in
neuesten Modifarben
von
MÜLLER & Sommerau
THEATERSTR. 8 BELLEVUE ZÜRICH

Ihre ersten Ernarrnisse.

Liebe Leserin
berücksichtigen Sie bei den Einkäufen dieses Blattes

können bei einem einzigen Unfall zerrinnen. Schliessen Sie daher eine Unfallversicherung ab, die Ihnen während der Dauer der Arbeitsunfähigkeit ein bestimmtes Einkommen garantiert.

Wir unterbreiten Ihnen gerne einen Vorschlag.

ZÜRICH
Allgemeine Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-A.-G.
Direktion: Mythenquai 2, Zürich 2

Für Ihren Notvorrat
verwenden Sie nur das kaltgepresste, lange Zeit haltbare
AMBROSIA-OEL
Für die Lagerung von Öl sind Glasflaschen nicht geeignet, da das Tageslicht dem Öl schadet; kaufen Sie deshalb die praktischen Kannen zu 2 kg, 5 kg, 10 kg

SPEISEOEL
Ambrosia

Herisaun und Teufen, im März 1940.

Die vor einiger Zeit ins Leben gerufene Bibliothek für die Soldaten hat leider Früchte getragen. Zahlreiche von verlässlichen Autoren...

Die Bibliothekarin, die fast täglich in den Militärbibliotheken die Bücherhandlung abhört, hat heute der Soldaten Bibliothek...

Nebst dem Buchbestand hat heute einen Stolz dieser Bücher, der außerdem durch eine Reihe aus der Bibliothek...

Mehr hauswirtschaftliche Ausbildung will nun auch der Kanton Schwyz seinen Schülerinnen bieten. Der Erziehungsrat hat die Lehrpläne...

Weniger glücklich beschäftigt man sich mit diesen Fragen im Kanton Luzern, wo eine Motion im Grossen Rat zur Einführung des obligatorischen Hausdienjahres für Mädchen...

Unser lebhafter Wunsch geht dahin, es möchten die Herren Mäde sich bei den Frauenorganisationen von Luzern orientieren lassen...

Alix COUTURE zeigt die aparte Frühjahrskollektion ab nächsten Montag je 3 Uhr

ben ident. Der Mensch baut sich, er hat in seiner Stadtwohnung eingerichtet nicht einmal weiß, was das Blatt der Rebe aussieht...

Die Gloden. Noch ein drittes Beispiel tut so recht dar, wie der Fremde mit einem allerbühnen Urteil belegt...

Die Sammlung der Nationalen Spende ist vorbei oder geht ihrem Ende entgegen. Wir sind überzeugt, daß die Frauen sich nach Kräfte dafür eingesetzt haben...

Daneben wissen wir auch, daß wir unsere große Verpflichtung haben gegenüber den Unglücklichen außerhalb unserer Grenzen. Wir sind immer noch reich, so lange der Krieg unser Land verschont...

Sie haben alle die Zirkulare bekommen vom Vortragsdienst der Schweizerfrauen (VDS), der von den drei großen schweizerischen Verbänden...

politischen Behörden beschäftigen, bevor man sachkundige Frauenkreise, die sich seit Jahren und Jahrzehnten mit diesen Fragen befassen...

Zur Landesverteidigungsanleihe Die Bürgschaftspensioffizier SAFFA hat an die Schweizerfrauen und ihre Organisationen einen Appel gerichtet...

Neugierig abgestuft und raffiniert treten nach langer Pause (aus der Länge des Ganges) ein und gleichzeitig auch, ob L. 2 oder 3. Klasse dafür bezahlt wurde...

Bücherbesprechungen Sina Schips-Dienert: Die Geschichte vom Tickenmoor. Anna Wolff und dem neuen See. An Maria-Geburt fliegen die Schwalben fort...

in der Hintergrund gedrängt worden. Die Kommission schafft nun Richtlinien aus für bemerkbare landwirtschaftliche Hilfe durch unsere jungen Mädchen...

Wir erlauben uns, Sie neuerdings auf die im Landesausstellung herausgekommene Broschüre „Du Schweizerfrau“, um deren Inhalt die Hilfsbereitschaft der Schweizerfrauen für einmal ausfallen muß...

Ferner möchten wir Sie darauf aufmerksam machen, daß die Übertragung des Patentes am Frau Paratweiler, Landesziehungsheim Glarigg, Starborn, eine Verminderung der Postcheknummern bedingt...

Als Sammelstelle für die Zeichnungsscheine empfehlen wir Ihnen unsere beiden finanziellen Beratungsstellen in Bern: Kirchenstrasse 6 und Zürich: Bahnhofstrasse 53...

Immer tüchtiger werden Die 16 Frauen hatten wohl auch bis jetzt ihre Arbeit - sie leisten irgend eine alkoholfreie Gastwirtschaft - so gut durchgeführt...

Vorbereitungskurs für die Fähigkeitsprüfung im alkoholfreien Gastwirtschaftsgewerbe erhalten wir folgenden Bericht: Am kantonal-schweizerischen Gesetz über das Gastwirtschaftsgewerbe wird von jedem Patentreiber...

Werbung führt endlich die Einfame, Deimegefundene an den ihr von Gott und den Menschen zugewiesenen Platz an der Seite des treuen Vert, am Uter des geheimnisvollen Sees...

Frederich Berner P.: Werden und Wachen der U. S. A. in 30 Jahren. Verlag A. Franke A.-G., Bern. In seinem Inhaltsverzeichnis, feiner Lebendigkeit und Kürze ein bemerkenswertes und sehr zu empfehlendes Buch...

Der Glaube der Amerikaner der U. S. A. an das Gute an den Fortschritt und Auftrieb der Menschheit ist durch nichts zu erschüttern und dieser Glaube verleiht eine Kraft, die hoffen wir, demalst zum Ausgleich sozialer Gerechtigkeit führt.

Der Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften, den Schweiz. Verband der Frauen alkoholfreier Wirtschaften und den Schweizer Verband Wirtschaften auf Vorbereitungskurs für die Fähigkeitsprüfung im Gastwirtschaftsgewerbe für alkoholfreie Betriebe durchzuführen.

Vom 15. bis 27. Januar 1940 wurde im Aarau-Mittwoch ein erster solcher Kurs abgehalten. Die 16 Teilnehmerinnen folgten während 14 Tagen mit Interesse und Fleiß den verschiedenen Stunden...

Nach 14-tägiger, anstrengender Arbeit folgte die kantonale Prüfung. Es ist für alle, die diesen ersten Kurs mitelebten haben, eine Freude, daß eine Arbeitsgemeinschaft entstanden ist...

Finlandhilfe Unter dem liebenswürdigen Patronat S. Graf Herr Hofli, Minister von Finland in Bern, veranstaltet Frau Prof. Charles Clerc einen Verkauf von Handarbeiten...

Verfammlungs-Anzeiger Zürich: Zürcher Frauenzentrale. Mittwoch, 13. März, 20 Uhr: Ausdrucksabend über „Die Bedeutung der Lohnausgleichsfragen für die Frauen“...

Schaffhausen: Reinigung für Frauenzimmer Schaffhausen und Umgebung. Mittwoch, 13. März, 20 Uhr, in der Randerburg, veranstaltet Frau Irene Huber...

Redaktion. Allgemeiner Teil: Emmi Bloch, Zürich 5, Zimmerstrasse 25. Telefon 3 22 03

Ulvir-Sonne die dreifach wirksame Bestrahlungslampe zum vorteilhaften Preis von nur Fr. 135.-

nen sich zu den Frauenverbänden ihrer Vorkahren: Ausrottung der Indianer, menschenunwürdige Behandlung der Mexikaner und Negler, unterverantwortlicher Raubbau am Boden und Ausbeutung der Arbeiter...

Wo kauft die Frau in Winterthur?

Elegante Hüte Modes G. Lüthy
Unterer Graben 29, Winterthur

J. JUNG
GLASEREI
WINTERTHUR
Technikumstraße 32
Telefon 2 69 46

Ausführung
sämtlich. Reparaturen
von Glaser- und
Schreinerarbeiten

Warum sich im Winter?
mit der Wäsche plagen?

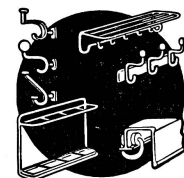
Billigste Besorgung von
Kilo-Wäsche

wobei alles Glatte gemengt und nur
wenige Stücke zum Bügeln verbleiben.
Sämtliche Herren-, Damen-, Tisch-, Bett
und Küchenwäsche besorgt Ihnen gewis-
senhaft die

Waschanstalt M. Trottmann, Winterthur

(ältestes Geschäft am Platz)
Wiesenstraße 3 - Telefon 2 16 52
Ablage: Badgasse 8 - Tel. 2 16 42

Die Wäsche wird abgeholt und ins Haus gebracht.



Ulrich Sulzer's Wwe.

Eisenwaren und Haushaltsartikel
Marktgasse 31, Tel. 2 62 49, Winterthur

DetektivKlied streng diskret
erstes Spezia-Büro
Zuhaft Klarheit in Vertriebs-Ehesachen, Verführer-
Prozessfällen, Beobachtungen, Treffliche Rats & Spe-
Auskünfte **Öwegstr. 56** Bahnhof Zürich 4, Tel. 3 99 48
a. Detektiv d. Stadt Zürich & Fremdenpolizei

ORO

das altbewährte, feinste Kochfett

als hochwertigsten und vorteilhaftesten
Ersatz für eingesottene Tafelbutter

Fabr. Flad & Burkhardt A.-G. Zürich-Oerlikon, Telefon 68.446

Wir **reinigen chemisch und desinfizieren**
zugleich Kleider, Vorhänge, Teppiche etc. nach
neuestem, schonendstem Verfahren.
Wir **färben** ihre Garderobe in allen Modetönen
Wir **plissieren, dekativieren, imprägnieren**

TRAUERKLEIDER innert 24 Stunden ohne Zuschlag

Seit 80 Jahren **gut, prompt, billig**

**Färberei und
chemische Waschanstalt**

WÄDENSWIL ZÜRICH TELEFON 95 60 58 GEBR 1857
Hauptfilialen in Zürich: Seefeldstraße 17 Telefon 2 25 66
Badenerstraße 60 Telefon 5 20 41
Birmensdorferstr. 240, Telefon 5 85 72
Forchstraße 92 Telefon 2 67 11

E. Hafner Winterthur

Stadthausstraße 75
vis-à-vis Gymnasium
Telefon 2 20 28

Stets Neuheiten in modernen Corsets, Hüft-
former, Sportgürtel, Brusthalter, Gummigürtel

Maßarbeiten, Aenderungen und Reparaturen bei
schneller Bedienung. Schöne Strumpf-Auswahl

**Küchen-
und Haushaltgeräte**

In prima Qualität und großer Auswahl
kaufen Sie vorteilhaft bei

A. FIERZ ERBEN
Steinberggasse 61, Winterthur

VISITE!

Nebst den gemütlichen Stunden bleibt
Ihren Gästen das feine Konfekt von
Ganz in bester Erinnerung

Bäcker-Konditorei Ganz am Obertor

**Das altbekannte
Vertrauenshaus
für gute Stoffe**

F. Litschgi-Thumiger
Obergasse 22 Winterthur

Wo kauft die Frau in Zürich?

Spiendel

FUR OSTERN

KERAMIK, KORBWAREN
SPIELSACHEN
STOFFE

Küchengeräte
In unserer
SPEZIAL-Qualität
bereiten auch Ihnen Freude.
Neue Adresse:
Nüscherstraße 44
SCHWABENLAND & CIE AG
Zürich

Myrthe CORSET-SALON
BEBE-ARTIKEL
FEINE DAMENWASCHE
Alice Kägi ZÜRICH 7
Forchstraße 37 beim Kreuzplatz
Telefon 4 25 66

Große Auswahl in
Geschenkartikeln
zu vorteilhaften Preisen
in Kristall, Porzellan, Keramik, Silber und ver-
silberte Tafelgeräte, Bestecke, Bijouterien, Leder-
waren, Lampen, Kleinmöbel, Japanwaren.
Bertha Burkhardt, Zürich 1
Promenadengasse 6, Tramhalt: Kunsthaus-Pfauen
Telefon 2 09 14

SILENTIA
STAUBSAUGER
PREISWERT
PRAKTISCH
ELEGANT
STORFREI
2 Jahre Garantie
Electro-Automaten A.G.
Zürich Bern Basel

Metzgerei Charcuterie
J. Leutert Zürich 1
Spezialitäten in Fleisch-
und Wurstkonserven
Schützengasse 7
Telefon 3 47 70
Filiale Bahnhofplatz 7 30372

DAS HAUS FÜR FEINE TRICOTAGEN
Gautschi-Kuhn ag
ZÜRICH
jetzt Storchengasse
im neuen Hotel Storch
BASEL
Bäumleingasse 10
Frühjahrsneuheiten
in eleganten Jersey-Kostümen
Gediegene Maßarbeiten Mäßige Preise

Güggeli am Spieß gebraten Fr. 3.90
Seller's Spezialkonserven
„Lorex“
als ständiger Vorrat im Hause
Traiteur-Seiler
Uraniastraße 7 Zürich 1

**Fett macht krank
Tallen macht schlank**
Tallentabl. 50 Stk. Fr. 4.-, 100 Stk. Fr. 7.50
Tallencrème für örtliche Anwendung Fr. 4.-
Tallentee Fr. 2.50
VICTORIA-APOTHEKE ZÜRICH
71 Bahnhofstraße Telefon 7 24 32

Im Spezialgeschäft für
**Bettwaren
und Steppdecken**
Frau E. Friederich-Jonsson, Zürich 8
Telefon 2 13 94 Mühlebachstraße 25
werden Sie jederzeit prompt und reell
bedient. Neuanfertigungen und Reparaturen von
Matratzen, Steppdecken, Federzug, **Vorhänge**

Der heimelige
Teerraum
Marktgasse 18
Gipfelstube
W. BEUTSCH, SOHN
ZÜRICH

MANZ
Konfitüren
sehr fein
Die seit 50 Jahren aner-
kannte Qualität unseres
Haus. Sorgfältigste Zu-
bereitung unter Verwen-
dung nur erstklass. Früchte.
Im Offenverkauf:
per 1/2 kg
Vierfrucht . . . -45
Zwetschgen . . . -60
Reineclauden . . . -50
Johannisbeeren . . . -75
Brombeeren . . . -80
Heidelbeeren . . . -70
Kirschen . . . -85
Erdbeeren . . . -75
Aprikosen . . . -75
Himbeeren . . . -85
Orangen . . . -75
Preißelbeeren . . . -90
Apfelgelee . . . -50
Brombeergelee . . . -85
Johannisbeergelee . . . -85
Hohlgelee . . . -80
Himbergelee . . . -85
Melasse . . . -55
Kunstthönig . . . -75
Wachholderlatwerge 1.-

B. Rückvergütung
im Stadtgebiet Lieferun-
gen vor 2 kg an franko
ins Haus.
Prompter Versand nach
auswärts.

Manz & Co.
Zürich, Zähringerstr. 24
Telefon 2 17 68
Bei größeren Bezügen ver-
langen Sie Spezial-Offerte.

Was
modern und
vorteilhaft ist
finden Sie bei
JELMOLI
Haus für Qualitätsware
Zürich

Jede Frau
berücksichtigt bei An-
schaffung von
Vorhängen
gefälligst das Spezial-
geschäft von
Frau L. GROB,
kl. Augustinergasse 52

Den guten Radio
vom Spezialgeschäft
**Paul
Jeli**
ZÜRICH WOLLISHOFEN
TEL. 50674

**Hilfe für
alle**
Arbeitsfähige
Zürich
Schreinerei
Schlosserei
Malerei
Laboratorium für
Reinigungsmittel
Bodenwische
Parfums u. a. m.

Dipl. Pédicure
Manicure
Schönheitspflege
Tel. 4 44 20
la. Referenzen
Frl. B. Streuli
Hottingerstraße 2, Zürich
beim Heimplatz

**Kältergift
es überall**
aber unsere Kälter aus den
Schweizeralpen sind beson-
ders kräftig und wirksam.
Kälter-Centrale Herzog
vom Temp
Zürich 1 Rämistr. 5
b. Bellevue Tel. 2 44 95
33 Jahre Kälterzentrale
bürgen für Qualität.